Razvaline gradu.

Il.Slov.1927, št.87, št.16.

Stari grad v srednjem veku (Per risba akad. slik. Seebacherja)

Razvaline Friderikovega stolpa

Slika Starega gradu in mesta. v drugi pol.17. stol.(Posneto po Vischerju)

Il.Slov.1928, leto IV, št.3.

Razvaline gra u

Il.Slov.1929, l.V, št.35, str.273.

Die Ruine Ober - Cilli wird durch den üppigem sich im Gemäuer breitmachenden Baum - und Epheu wuchs arg gefährdet. Darum beschloss die Section, sich wegen Etnfernung dieses Hauptfeindes aller Gemäuer an den steierischen Landesausschuss zu wenden.

MDZK: M.F.II. 1.1876, str.XV.

Bericht der k.k. Central-Commission über ihre Tätigkeit in den Jahren 1874-1875.

Seit einer Reihe von Jahren hat sich der Ausschuss des Cillier Museal - Vereines die Aufgabe gestellt, die Burgruine Ober - Cilli, welche ihm vom steiermärkischen Landesausschusse zur freien Verwaltung und gebahrung überlassen wurde, u/conserwieren. Vom besagten Landesausschusse wurden diesem Vereine 200 fl. zur Verfügung gestellt, um die dringendsten und absolut unabweislichen Conservirungs - Massnahmen sofort durchzu führen. Allein damit konnte wohl wenig, ja nur das äusserst Nothwendige erreicht werden.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass die Reste der Burg Ober - Cilli zu den grossartigsten der Steyermark gehören und mit recht verdienen, dass ihrer Erhaltung

eine ausgiebige Unterstützung zugewendet werde. Allein es ist ebenso bekannt, dass nicht bloß eine Ruine dieses Landes im baulichen Stande so herabgekommen ist wie diese. Denn durch mehr als 120 Jahre, da sie noch 1760 zum grossen Teile bewohnbar war, ist nicht allein nichts für die Erhaltung des Objekts geschehen, sondern ihm namentlich durch das Herausbrechen der Quader an den Gebäudeecken und durch systematisch betriebenen Vandalismus arger Schaden zugefügt und dessen Verfall beschleunigt worden.

MDZK: ^{V. 3.} št. 14, 1. 1888, str. 275, Notizen.

Die Ruine bietet derzeit das Bild vollständigen Verfalles. Es ist kein einziger gedeckter Raum mehr vorhanden, die ausgedehnten Umfassungs - Mauern sind an ihren noch erkennbaren Zinnen mit Epheu derartig um und durchzogen, dass ein Loslösen desselben das Mauerwerk nochmals schädigen würde. Nur zwei Objecte der ganzen grossen mehr denn 2000 Kft. messenden Burganlage stehen noch halbwegs rüstig da - der Friedrichs - Thurm als Aussenwerk und der Donjon.

Ersterer ist gewaltiges Bauwerk 12.2m im Gevierte, Seine Mauern sind in der unteren Partie 27m stark, die Höhe des Thurmes erreicht 23m. Er ist ganz aus Bruchsteinen erbaut, nur an den Ecken wurden Hausteine verwendet. Er gehört unzweifelhaft ganz dem Mittelalter an, römisches ist nichts an ihm. Leider hat man vor Ende des vorigen Jahrhunderts bis nahe zur Gegenwart die Ruine als willkommenen Frei - Steinbruch betrachtet und die Quader - Armirung an allen vier Kanten bis auf eine Höhe von 10m gewaltsam ausgebrochen. Man erkennt diese Werkstücke allenthalben an den Wohnhäusern in der Nähe herum. Die Schädigung dieser vier verticalen Thurmkannten ist es, die das ganze Bauwerk als in seinem Bestande bedenklich erkrankt erkennen lässt. Ein verticaler Sprung in der Mitte der Südseite ist wohl auch eine Folge dieser Beschädigung. Dieser mächtiger Thurm verdient erhalten zu werden, das gleiche gilt vom Donjon

^{M.F.}
MDZK: št. 15, 1. 1889, str. 133: Notizen, von Rosner.

Die Restaurierung der Burgruine: vor allem die Schäden zu beheben, die eine unmittelbare Gefährdung des Bestandes zur Folge haben könnte. Das sind: die Arbeiten am Mauerwerk. Grössere Ergänzungen sind nicht als Kopie des alten Bestandes, sondern in einer "eise herzustellen, dass sie durch die Technik oder das verwendete Material sofort als neue Zutat erkannt werden. Die Verwendung von Kunststein ist zu vermeiden. Die Ungleichheiten der Mauerkerne sind beizubehalten, selbst wenn sich eine Neuversetzung der obersten Steinschicht als notwendig erweisen sollte.

MDZK: št.III.F.11,1.1912, str.17: Tätigkeitsbericht.

Dr. Franc Kos: Doneski za krajevne kronike: 1.Celje, nekdanji Celjski grad. ČZN, XV. 1919. str. 86.

1468 ukazal cesar Friderik III, celjskemu vicedomu Gregorju Dinstlu, naj "unsere pett auf unserm gsloss Obercill mit pettzichen nicht uberzogen und vast verderbt und zerrissen, auch dasselbst unser galoss an dem dachwrch an etlichen laden zerrütt und pawfellig" vse to takoj da popraviti. Graz, Staatsarchiv, Hdschr.417 f.72.

I.v.Zahn, Steirische Miscellen, Graz 1899, pag.63.

Slika nekdanjega gradu, rezidence celjskih grofov(Risba po Seebach rju)

Il.Slov.1928,1.IV,št.3.str.21.

~~Dr. Franc Kos: Doneski za krajevne kronike, 1) Celje. (podatki o nekda-~~
~~njem Celjegradu. GZN. XV. 1919. str. 86.~~

A. G. 1919/20

103

1919/20

1919/20

1919/20

1919/20

103

1919/20

103

1919/20

1919/20

1919/20

1919/20

1919/20